



Schöpfungsverantwortung leben

Die Pfarrei St. Regina in Drensteinfurt lernt, sich neuen Herausforderungen zu stellen

Tatort Fracking in Drensteinfurt

Mitte des Jahres 2010 wurde die Stadt Drensteinfurt mit einem Thema konfrontiert, das viele Menschen in der Stadt seitdem beschäftigt und mit großer Skepsis und Sorge erfüllt hat. Das Unternehmen ExxonMobil Production Deutschland GmbH plante auf Drensteinfurter Stadtgebiet Erkundungsbohrungen für die sogenannte unkonventionelle Gasförderung mittels Fracking durchzuführen und informierte die Stadt darüber. Diese Form von Gasförderung, kurz als „Fracking“ bezeichnet, war damals im Münsterland und in weiten Teilen Deutschlands öffentlich unbekannt.

In den vergangenen sechs Jahren wurden immer mehr Orte publik, in denen diese Form der Gasförderung geplant oder durchgeführt worden ist. An vielen Orten wehren sich betroffene Bürger und Bürgerinnen. Mittlerweile gibt es seit 2016 auf Bundesebene ein Gesetz, dass unkonventionelle Erdgasbohrun-

gen regelt. Grundsätzlich verbietet es das sogenannte Fracking bis mindestens 2021. Begrenzte Probebohrungen in Kohleflöz-Gestein sind erlaubt. In fünf Jahren wird der Bundestag entscheiden, ob das Verbot bestehen bleibt. In dieses Verbot ist auch die Stadt Drensteinfurt einbezogen.

Aktivitäten innerhalb der Stadt

Zunächst gründete sich vor Ort im Dezember 2010 eine Bürgerinitiative gegen Gasbohren (BIGG e.V.). Ich habe damals aus persönlichem Interesse sofort darin mitgearbeitet. Das tat ich zwar als Privatperson, aber im Bewusstsein, dass ich zugleich als Vertreterin der Kirchengemeinde wahrgenommen werde und gegebenenfalls Kooperationen mit der Pfarrei vermitteln kann.

Zwischen der Bürgerinitiative, der Stadt und den Parteien des Stadtrates entwickelte sich eine lebendige Zusammenarbeit, um diese Form der Energiegewinnung in ihrer wirtschaft-

lichen Tragbreite zunächst einmal zu erfassen und technisch beurteilen zu können. Darüber hinaus konzentrierte sich die Diskussion auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen im Blick auf Bürgerbeteiligung, Transparenz der geplanten Explorationsbohrungen, Schadensersatz. Dieser öffentliche Diskussionsprozess führte sehr bald zu einem Konsens aller Ratsfraktionen gegen das sogenannte Fracking.

Fracking als Thema der Pfarrei

Wozu sollte sich die Pfarrei in diesen Themenbereich einschalten? Angestoßen durch viele Bürgerinitiativen gegen Fracking im Münsterland und deutschlandweit war ein öffentlicher Diskussionsprozess sehr erfolgreich bis auf Landes- und Bundesebene angelaufen mit dem Erfolg, dass die NRW-Landesregierung dem Fracking ein Moratorium auferlegte. Im Vordergrund der öffentlichen Diskussionen standen damals zunächst politische,

technische und rechtliche Fragen. Was unserer Meinung nach fehlte, war eine Beurteilung des Frackings aus christlich-ethischer Sicht.

Einem Satz aus dem Leitbild unserer Pfarrei entsprechend („Wir mischen uns ein in öffentlichen Fragen!“) haben wir daher im Seelsorgeteam und im Pfarreirat entschieden, uns mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Wir suchten nach einer christlich-ethisch fundierten Antwort, ob solch eine Hochrisikotechnologie, die fossile Energien fördert, heutzutage überhaupt noch eine angemessene Form ist, Energie zu gewinnen.

Vernetzungsarbeit

Da viele Orte und Regionen des Bistums vom Fracking betroffen waren (zum Beispiel Damme bei Vechta, Capeln, Nordwalde, Borken, Drensteinfurt, Hamminkeln) bat der Pfarreirat den zuständigen Sachausschuss des Diözesankomitees der Katholiken des Bistums Münster, sich ebenfalls mit der Thematik zu befassen und eine ethische Stellungnahme zu erarbeiten. Auf Einladung des Pfarreirates kam der Geschäftsführer des Sachausschusses Schöpfungsverantwortung und nachhaltige Entwicklung des Diözesankomitees, Thomas Kamp-Deister, in unsere Pfarrei, um sich vor Ort kundig zu machen. Neben einigen Pfarreiratsmitgliedern nahmen sowohl der Sprecher der Bürgerinitiative gegen Gasbohren (BIGG), Stefan Henrichs, als auch Mitglieder des Stadtrates daran teil.

Die Vollversammlung des Diözesankomitees forderte daraufhin am 21. 5. 2011 eine sehr strenge Regelung und Kontrolle der unkonventionellen Erdgasbohrungen. In der Auseinandersetzung mit TTIP verschärfte das Diözesankomitee am 4. 6. 2016 seine Äußerungen zum Fracking und fordert nun sogar ein Verbot.

Parallel dazu verständigte sich die Pfarrei mit der Evangelischen Kirchengemeinde in Drensteinfurt und veröffentlichte im Frühjahr 2011 eine gemeinsame Grundsatzklärung.

Auf Antrag des Pfarreirates beschloss schließlich der Kirchenvorstand 2012, dass kirchliche Flächen in Drensteinfurt nicht für Gasbohrungen zur Verfügung stehen. Dieser Beschluss war eher symbolischer Art und sollte die Entschiedenheit der Pfarrei zum Ausdruck bringen, denn die damals von Exxon Mobil ausgewählte Fläche im Ortsteil Rinkerode, für die bei der Bergbaubehörde in Arnsberg ein Antrag auf Probebohrungen vorlag, war nicht Eigentum unserer Kirchengemeinde, sondern eines kirchlichen Fonds aus Münster.

Auf unsere Anregung hin veranstaltete die Akademie Franz Hitze Haus in Münster am 27.1. 2012 eine Podiumsdiskussion mit den umweltpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der Bundestagsfraktionen zu diesem Thema, dem viele Menschen auch aus anderen betroffenen Orten des Münsterlandes folgten.

Im Januar 2013 lud die BIGG e.V. die evangelische Pfarrerin Annette Heger und den katholischen Pfarrer Matthias Hembrock zu einem Diskussionsabend ein. Eingeladen waren auch Bürgermeister Paul Berlage und Oliver Kriischer (MdB Bündnis 90/ Die Grünen). Pfarrer Hembrock hielt einen Vortrag und näherte sich der Problematik des Frackings über die Frage der Gerechtigkeit und positionierte sich erstmals eindeutig gegen Fracking. Diese Ausführungen fanden große Aufmerksamkeit. Von vielen Menschen wurde mir deutlich gesagt, dass solch eine ethische Stellungnahme aus christlicher Sicht für die Zuhörer bedeutsam war.

Sehr hilfreich für die Einschätzung einer für uns fachfremden und komplizierten Sachlage war in dieser Zeit die Rückbindung mit zwei übergeordneten Institutionen. Einen intensiven Austausch führten wir mit der Umweltbeauftragten des Bistums Münster, Maria Kleingräber, und mit dem Geschäftsführer des Sachausschusses Schöpfungsverantwortung und nachhaltige Entwicklung des Diözesankomitees, Thomas Kamp-Deister.

Pfarrei im Lernprozess Wirkung der öffentlichen Positionierung gegen Fracking

Diese öffentliche Positionierung der Kirchengemeinde war in dieser Deutlichkeit zunächst für viele Pfarreimitglieder ungewöhnlich und bot Anlass zu einigen kritischen Anfragen. „Schreiben jetzt die Grünen die Pfarrnachrichten?“, fragte damals jemand, nachdem wir 2011 in den Pfarrnachrichten auf die ersten Informationsveranstaltungen der BIGG zu den unkonventionellen Erdgasbohrungen der Firma Exxon Mobil aufmerksam gemacht hatten und den Gemeindegliedern dringend rieten, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Andere waren froh darüber, dass die Pfarrei aktuelle politische Themen aufgreift. Im Großen und Ganzen ließen sich die Gemeindeglieder auf diesen Themenbereich ein.

Schöpfungsbewahrung als ein Leitthema der Pfarrei

Die öffentliche Auseinandersetzung der Pfarrei mit einem politisch höchst gegensätzlich diskutierten Thema veränderte unser pastorales Leitbild. Der grundsätzliche Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung soll nun nicht mehr anlassbezogen bearbeitet werden. Nach der letzten Pfarreiratswahl gründete der Pfarreirat den neuen Ausschuss „Schöpfung“, der sich folgende Ziele gesetzt hat:

1. Wir bieten ein Gesprächsforum mit aktuellen und konkreten Themen zur „Bewahrung der Schöpfung“.
2. Die Einsparung von Energie und weitere Umweltschutzmaßnahmen werden im Arbeitsalltag der Pfarrei beachtet.
3. Die Pfarrei kauft für ihre Veranstaltungen ökologisch verantwortbare und „fair trade“ produzierte Produkte ein.
4. Wir vernetzen und kooperieren mit bestehenden Gruppen vor Ort.
5. Wir nutzen und profitieren von den übergeordneten Institutionen des Bistums.

Projekte des Schöpfungsausschusses Veranstaltungsreihe: Wie lebst du? Wie lebe ich?

Die erste Veranstaltungsreihe des Schöpfungsausschusses fand unter dem

Leitgedanken: „Wie lebst du? Wie lebe ich?“ statt. Dazu wurden Menschen aus Drensteinfurt eingeladen und besucht, die beruflich oder privat intensiv mit dem Themenbereich Ökologie zu tun haben und von denen sich der Ausschuss „Schöpfung“ interessante Impulse für einen persönlichen „schöpfungsbe-wussten“ Lebensstil erwartete. Da laut Sinus-Milieustudie in unserer Pfarrei die meisten Menschen dem sozial-ökologischen Milieu nahestehen, erhofften wir uns eine positive Resonanz auf diese Veranstaltungen.

Eine gesellig und unkonventionell gestaltete Atmosphäre der Treffen sollte offene Gespräche fördern. Die Vorträge von örtlichen Experten wurden kurz gehalten. Zudem endete jedes Treffen mit einem Gebet, um hervorzuheben, dass wir bewusst nach einem schöpfungsgemäßen Lebensstil fragen, der seine Kraft und Hoffnung aus der Hinwendung zu Gott findet.

Zum ersten Abend wurde die Inhaberin eines im Juli 2014 neu eröffneten Bioladens in Drensteinfurt eingeladen. Sie erzählte von ihren ersten Erfahrungen und informierte über die verschiedenen Siegel für ökologisch produzierte Produkte. Es folgten die Besichtigung eines naturnahen Gartens mitten in Drensteinfurt und die Einladung einer Gärtnerin, die über naturnahes Gärtnern informierte.

Ein weiterer Gesprächsabend beschäftigte sich mit dem Thema Landwirtschaft zwischen ökonomischen und ökologischen Herausforderungen. Ein ökologisch produzierender Landwirt aus der Pfarrei berichtete von seinen Leitlinien und den Erfahrungen mit der sogenannten Biolandwirtschaft. Aufgrund der ausführlichen Öffentlichkeitsarbeit gab es dazu Kritik von Seiten der konventionell produzierenden Landwirte, die uns zunächst überraschte. Einige Landwirte unserer Pfarrei sprachen mich darauf hin an, um auf ihre wirtschaftlich und gesellschaftlich schwierige Situation aufmerksam zu machen und hervorzuheben, dass auch sie verantwortlich im Blick auf die Umwelt produzierten. „Sie müssen uns auch einladen, sonst fehlt etwas in der Darstellung!“, meinte einer der Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Ortsvereine. Diesen Hinweis nahmen

wir gern auf, um alsbald einen konventionellen Milchviehbetrieb zu besichtigen und die anschließende Gesprächsrunde inklusive Schlussgebet auf Strohhallen im Kälberstall zu verbringen.

Die Gesprächsrunden waren größtenteils geprägt von einem aufrichtigen Interesse, Informationen aus erster Hand zu bekommen, unterschiedliche Sichtweisen kennen zu lernen und sich auszutauschen. Es wurde deutlich, dass sich viele Menschen auf den Weg machen, ökologisch zu leben. Zudem gelang es uns, Menschen anzusprechen, die wir sonst in der Pfarrei nicht antreffen.

Besonders die Auseinandersetzung über das Für und Wider ökologisch betriebener Landwirtschaft erwies sich als brisant oder „mutig“, da die Pfarrei auch ländlich geprägt ist. Ansprüche bestimmter Verbraucher an eine ökologische und nachhaltige Landwirtschaft standen der Sorge der Landwirte gegenüber, ihren Betrieb zu erhalten. Landwirte wehren sich gegen pauschale Diffamierungen. Das Kaufverhalten jedes einzelnen hat nachhaltige Konsequenzen und wird zu einem Akt moralischen Handelns, so wie es Papst Franziskus in der Enzyklika „Laudato si“ ausführt. Es wurde deutlich, wie differenziert die Frage der Ökologie in der Landwirtschaft zu betrachten ist.

Dem Ausschuss Schöpfung gelang es somit, eine konkrete Auseinandersetzung über Anspruch und Realität in der Produktion der landwirtschaftlichen Güter zu fördern, von der viele Menschen unserer Pfarrei existentiell betroffen sind.

Geht doch – ökumenischer Klimapilgerweg 2015

Eine der Routen des Klimapilgerweges vom Nordkap nach Paris anlässlich des Weltklimagipfels in Paris im Dezember 2015 verlief durch Drensteinfurt. Zusammen mit Vertretern der evangelischen Gemeinde organisierte der Ausschuss Schöpfung eine Teilstrecke und nutzte erneut die Gelegenheit, auf die Problematik jeglicher Form konventioneller und unkonventioneller Gasbohrungen aufmerksam zu machen.

Die Leitung des Projektes verlief von Anfang an ökumenisch. Landwirtschaftlich

geprägte Gruppen, wie etwa die KLJB und die Landfrauen, die Heimatvereine, die BIGG e.V. waren vor Ort an der Durchführung des Pilgerweges beteiligt. Verbindendes Interesse war die Sorge um den Erhalt der münsterländischen Landschaft und die Bewahrung der Schöpfung. Gleichzeitig erreichten wir durch die Zusammenarbeit mit diesen Gruppen eine breite Öffentlichkeit der Stadt. Schließlich nahmen auf unserer Teilstrecke, in der geistliche Impulse, interessante Gespräche, Gottesdienste und politisches Engagement Hand in Hand gingen, mehrere Hundert Menschen teil.

Themenreihe Enzyklika „Laudato si“

Die Enzyklika des Papstes, die kurz vor dem Weltklimagipfel in Paris im Dezember 2015 veröffentlicht wurde, erwies sich als Balsam für die vielen Mühen unzähliger Menschen, die sich seit Jahrzehnten für die Bewahrung der Schöpfung engagieren. Der Schöpfungsausschuss setzte sich gemeinsam mit dem Ausschuss „Eine Welt“ mit der Enzyklika auseinander und bot eine dreiteilige Veranstaltungsreihe über die Enzyklika an. Dafür wurde Thomas Kamp-Deister als Referent der Fachstelle Weltkirche im Bischöflichen Generalvikariat gewonnen. Im dritten Teil referierte ich über die spirituellen und pädagogischen Konsequenzen der Enzyklika. Schließlich luden wir die Teilnehmer/innen dazu ein, eigene Ideen zur Umsetzung der Enzyklika zu entwickeln.

Konsequenzen aus der Vortagsreihe: Die Enzyklika ernst nehmen

1. Das Thema „Schöpfungsbewahrung“ bleibt eine Aufgabe des lokalen Pastoralplans.
2. Die Ideen aus der Veranstaltungsreihe zur Enzyklika werden im Schöpfungsausschuss weiterentwickelt.
3. Zweimal jährlich findet ein sogenanntes großes Dienstgespräch mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statt. Dabei werden auch ganz konkrete Fragen des Umweltschutzes im Arbeitsalltag thematisiert.
4. Zudem wollen wir die sogenannte Schöpfungszeit (1.9. – 4.10.) in unserer Pfarrei als dritte geprägte Zeit im Kir-

chenjahr in besonderer Weise gestalten. Diese Idee wurde von der dritten europäischen ökumenischen Versammlung im Jahr 2007 ausgerufen.

Ausblick: Die Zukunft „Groß“ denken und kleine Schritte gehen

Unsere Veranstaltungen sind keine bahnbrechenden revolutionären Ereignisse einer Pfarrei.

Ideen gibt es genug. Es braucht aber auch Zeit und Kapazitäten der Ehrenamtlichen.

Unsere Veranstaltungen sind zu verstehen als kontinuierliche und beständig wiederkehrende Angebote für Interessierte, die mehr und mehr lernen wollen, im Sinne der Schöpfung zu leben. Sie sind auch unbequeme Erinnerungen

daran, dass wir Christen eine grundlegende Verantwortung für die Schöpfung tragen. Wir gehen kleine Schritte, damit viele in unserer Pfarrei mitgehen können.

Die Herausforderung besteht dabei darin, dass Themen des Umweltschutzes schwierig zu erarbeiten sind und immer noch einem zumeist parteipolitischen Raum überlassen werden. Ebenso gibt es in einer differenzierten und hochentwickelten Gesellschaft keine einfachen Lösungen, was die Auseinandersetzung schwierig macht. Selbst der persönliche Lebensstil besteht zumeist aus Kompromissen. Wenn aber die Bewahrung der Schöpfung ein Kernbereich der christlichen Botschaft ist, muss sich diese Aufgabe auch in den Strukturen, im Leben

einer Gemeinde und in ihrer gelebten Sendung wiederfinden. Es bedeutet Denk- und Lernprozesse zu fördern, Gewohnheiten zu durchbrechen und neue Lebenshaltungen einzuüben – für den einzelnen und für unsere Pfarrei. Dabei können wir von einer Kooperation mit kirchlichen und außerkirchlichen Gruppen profitieren, denn die Sorge um das „gemeinsame Haus“, wie Papst Franziskus es formuliert, vereint viele Menschen, auch viele Kirchenferne, und sie ist eine ökumenische Aufgabe. Aus unserem Glauben heraus haben wir die Möglichkeit, Impulse zu bieten, die Schöpfung von ganzem Herzen zu lieben und zu bewahren. Denn was ich liebe, will ich schützen.

Links:

www.erdgas-aus-deutschland.de/
www.gegen-gasbohren.de
www.dioezesankomitee.de/aktuelles/einzelansicht-news/article/freihandelsabkommen-ttip-so-nicht

Statement der evangelischen und katholischen Kirchen in Drensteinfurt:

www.gegen-gasbohren.de/wp-content/uploads/2011/04/Erdgasbohrungen-Statement-11-03-06.pdf

Veranstaltung des Franz Hitze Hauses:

www.franz-hitze-haus.de/programm/12-804/3037e9dedaee93b3c38cb4c800522fd1/

Gesetz zur Regelung unkonventioneller Gasbohrungen

www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2015/04/2015-04-01-fracking-gesetz-kabinett.html

Schöpfungszeit:

www.oekumene-ack.de/themen/glaubenspraxis/oekumenischer-tag-der-schoepfung/2017/

Stellungnahme des katholischen Büros zum Gesetzgebungsverfahren zur Regelung der unkonventionellen Erdgasbohrungen:

www.kath-buero.de/index.php/stellungnahmen/items/stellungnahme-zum-gesetzgebungspaket-fracking.html
www.katholische-kirche-drensteinfurt.de

Aktuelle Stellungnahme der evangelischen Landeskirche Westfalen und der Lippischen Landeskirche:

www.ekd.de/agu/download/Kirchliche_Stellungnahmen_gegen_Fracking_Stand_2014-11-20.pdf

Literatur

Die deutschen Bischöfe: Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen 19. Handeln für die Zukunft der Schöpfung, 22.10.1998

Nachhaltigkeit und christliche Ethik: Wie kann der Schöpfungsglaube zu ökosozialer Verantwortung befähigen? Pfr. Markus Vogt, Benediktbeuern, Mai 2006



Barbara Kuhlmann

Dipl. Theologin

Pfarrei St. Regina, Drensteinfurt

barbara_kuhlmann@web.de

